

Elmshorn 1.9.19

Liebe Freunde,

ich möchte über die Selbstbefreiung in Elmshorn sprechen.

Auf dieser Tafel wird geschildert, was sich damals Anfang Mai 1945 in Elmshorn abspielte und als „Selbstbefreiung Elmshorns“ in die Geschichte eingegangen ist. Ich will diese Zeit etwas genauer beleuchten.

Gerhard Paul, Professor für Geschichte an der Uni Flensburg, schreibt; “diese Tage der Regierung Dönitz (Dönitz war der Hitler-Nachfolger, nachdem Hitler sich selbst umgebracht hatte), diese drei Wochen im Mai waren Tage zwischen Spuk und letztem Terror, ein bizarres Nachspiel zur großen Katastrophe, die am 30. Januar 1933 begonnen hatte.“

Dönitz hatte sich mit seinen engsten Mitarbeitern nach Flensburg abgesetzt, um von hier aus seinen fanatischen Durchhaltewillen zu demonstrieren. In einer Radioansprache am **1. Mai 1945** sagte er, er wolle den Kampf gegen den Bolschewismus fortsetzen, auch gegen die Angloamerikaner, wenn diese uns im Kampf gegen den Osten behindern würden. Also kein Ende eines aussichtslosen Krieges, sondern Kampf bis zum Letzten.

Es herrschten überall chaotische Zustände, auch in Elmshorn. Der militärische Kommandant erklärte die Stadt zur Hauptkampflinie. Es wurden Panzersperren auf dem Mühlendamm und im Süden der Stadt aufgebaut. Der befehlende General Witthöft bedauerte gegenüber dem Bürgermeister seine Bitte um Einstellung der Verteidigungsvorbereitungen nicht folgen zu können.

Am 2. Mai trifft die Spitze der SS, angeführt vom Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, mit einem Stab von 150 Männern sowie der gesamten Führungsriege der Konzentrationslager in Flensburg ein.

Am 3. Mai werden über 8.000 KZ-Häftlinge, die von ihren Lagern aus nach Lübeck getrieben wurden, auf Schiffe gebracht. Nach einer Bombardierung ertranken sie im Meer, verbrannten auf den Schiffen oder wurden erschossen, wenn sie sich an Land gerettet hatten. Jedes Jahr findet am Strand von Neustadt eine Feierstunde aus Anlass der Cap-Arcona-Katastrophe statt.

Am 4. Mai werden drei Matrosen nach kurzer Verhandlung wegen Sabotage zum Tode verurteilt. Sie hatten versucht, das Auslaufen des Schiffes gen Osten durch Beschädigung des Kompasses zu verhindern.

Am 5. Mai gibt der Flensburger Sender die Teilkapitulation bekannt (die auch S.-H. einschließt). Trotzdem werden diese drei Matrosen auf dem Marineschießplatz am Rande der Stadt erschossen. Und kaum sind die Schüsse verhallt, verurteilt ein Standgericht Asmus Jepsen (ich glaube, er war Kapitän) wegen Fahnenflucht und Dienstpflichtverletzung zum Tode. Er hatte seine Untergebenen nach Hause geschickt – nach der Teilkapitulation! (Er hat im Wedeler Rathaus gearbeitet – in Flensburg ist eine Straße nach ihm benannt).

Am 6. Mai wird Asmus Jepsen erschossen. Am gleichen Tag verfügt die Reichsregierung, alle Hitler-Bilder an ihrem Platz zu belassen, man wolle zeigen, dass man auch nach Hitlers Tod zu „unserem Führer“ stehe.

Am 7. Mai legt ein Befehl der Dönitz-Regierung fest, dass der Hitlergruß der Gruß der Wehrmacht ist und bleibt.

Am 8. Mai wird die Kapitulation offiziell bekanntgegeben.

Am 10. Mai tagt abermals ein Kriegsgericht und verhängt nach kurzer Sitzung ein Todesurteil gegen den Gefreiten Johann SOß, der das Anheizen eines Kriegsschiffes verweigert hatte und nur noch nach Hause wollte.

Am 11. Mai wird er erschossen.

Ich habe versucht, das Chaos im Land zu veranschaulichen.

In dieser Zeit - also etliche Tage vor der Befreiung am 8. Mai - machten sich Elmshorner Antifaschisten, Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter, die den Naziterror überlebt hatten, Gedanken, wie es nach Krieg und Faschismus weiter gehen könne.

Am 3. Mai ruft ein aus KPD, SPD und Gewerkschaftern gebildeter Aktionsausschuss zum Hissen weißer Flaggen auf, um die Zerstörung Elmshorns zu verhindern. Ein weißes Bettlaken wurde auf dem Kirchturm der Nikolaikirche

befestigt, und aus vielen Fenstern hingen Unterhemden oder Bettlaken. Doch SS-Truppen griffen hart durch, rissen die Tücher ab und schossen in die Fenster. Himmler hatte befohlen, jedes weiß beflaggte Gebäude abzubrennen und die Bewohner zu erschießen. Bürgermeister Küster rief am Abend in mehreren Ansprachen die Elmshorner auf, die Fahnen wieder einzuziehen. Trotz des brutalen Vorgehens der SS begannen Erich Arp (SPD) und Arthur Geissler (KPD) ein gefährliches Unternehmen: sie stiegen abends erneut auf den Kirchturm und befestigten zwei neue Laken (die diesmal hängen blieben)

Am 4. Mai marschierten die Elmshorner Antifaschisten zum ehemaligen Gewerkschaftshaus (seit 1933 Parteihaus der NSDAP), vertrieben die Nazis und besetzten es. Am Nachmittag wehten hier rote Fahnen, und ein weit sichtbares Transparent verkündete „Elmshorn ist freie Stadt“.

Am selben Tag wurde ein bewaffneter „Antifaschistischer Ordnungsdienst“ gegründet.

Wenig später gingen die Antifaschisten zum Bürgermeister Siegfried Küster, sagten ihm, er sei abgesetzt, verhafteten ihn, brachten ihn in ein eigens errichtetes Gefängnis und setzten Heinrich Hauschild als neuen Bürgermeister ein.

Dann zogen sie in die Schulstraße zur Polizei. Ein Augenzeuge berichtet: „Wir haben die Polizisten aufgefordert, nach Hause zu gehen, oder bei uns mitzumachen“. Ein „Antifaschistischer Gewerkschaftsausschuss“ setzte dann mit Hilfe des Ordnungsdienstes Arthur Geißler als Polizeileiter ein.

Die Elmshorner Unternehmer wurden aufgerufen, mit der sich neu zu bildenden Gewerkschaft zusammenzuarbeiten.

Am 7. Mai zogen britische Panzerverbände in Elmshorn ein. Der Kommandant zeigte sich über die dortigen Verhältnisse höchst erstaunt. Bewaffnete deutsche Patrouillen mit roten Armbinden waren ihm bisher noch nie begegnet.

Selbst Historiker stellen fest: ein in Deutschland einmaliger Vorgang.

Und alles in dieser chaotischen Zeit, in der die Nazis mit aller Macht versuchten, Widerstand zu unterdrücken.

Liebe Freunde, das ist wirklich einzigartig und verdient, für die Nachwelt erhalten zu werden.

Wir danken der VVN-BdA und allen Verantwortlichen, die diesen Rundgang organisiert haben,

dem Trägerkreis, der dafür gesorgt hat, dass diese Tafeln aufgestellt wurden

und der Spurensuche, die versucht, die Geschichte der Nazizeit im Kreis PI aufzuarbeiten.

M. Wilke